

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Cuddalore, 29.03.1766-26.06.1767

26. Februar 1767

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188413)

mit auf Jaffapattan auf wieder gehen

Mittw. Febr. 20. Neben dem Haus, ^{das} in seiner Wohnung sich
versteht ein alter holländischer Mann; der zu Tuto corine auf der Rüste
Malabas Abgesandter gewesen; aber wegen seiner Allerb. mit großer Befrei-
lichkeit ⁱⁿ sein Privat Leben begeben müssen. Dieser Mann befindet sich
der ersten Tages hier auf Colombo, ^{das} er wegen seiner Verbindung, ^{mit} ^{der} ^{ersten} ^{mal}
in Colombo zu der Zeit wegen Abwartung der Naturdinge mit andern
menschen das erste mal das 3. mal so gleich zu der Roman. Mann ist aber
nicht mehr als eben längere darauf ist zu sehen, es ist ein Roman
voller, der es nicht so wohl versteht, als dasjenige mal gesagt, dass Roman
er nicht mit mir sprechen. Nachher ist das selbe Abendmal am 18. Jan.
nachgefallen worden, so dass wir zu der Capitan, wie dieser alte
Mann ihn bezeichnet habe, der es mit dem selben Abendmal gemacht, wie
wollte er sein Gleiches bekommen abgelegt habe; der es mit großer Vor-
sicht gemacht habe, der es mit dem selben Abendmal zu sehen, aber von seiner und
seiner mit der Capitan Roman; der es ganz persönlich, und nicht persönlich
betreibe, der es so viele andere zu dem selben Abendmal habe zu sehen,
und es habe seinen Namen müssen, der es gesagt habe, wenn es möglich
müsse das selbe Abendmal so administrieren, es als dann durch seinen
und seinen Dienstversteher, und auf diese Weise wurde von ihm gesagt, dass
dieser Nachmittag kam aber dieser zu der Capitan zu sein, und das
nicht, mit ihm zu der Roman, der es lange nicht hatte, sein
der lange das selbe Abendmal zu gesehen, so auch wenn der es so
versteht worden, der es letzten Abend in seinem Leben, von seinen
von ihm seinen Väter, und erfahren habe, das ist, und an einem das
selbe Abendmal nicht sein würde. Jaffapattan zu seinem Gott im
seiner höchsten und höchsten; und ganz mit. Wie ist das dem Mann
kam, dass es so vieler Menschen, der es nicht dem Wort gesprochen konnte.
Man hatte zu ihm, zu einem Gegenstand des Gottes zu bringen
zu zeigen ihm, dass man sich so Gott nicht ganz verstehen konnte, aber
von Menschen nicht zu sehr verstehen müssen. Auf sagte er: ich hätte nicht
10

so daß es mir noch alles schmecken muß. Was bei es doch für ein altes
 Mensch! Er sagte weiter, er habe mich sehr so gerne gesprochen, aber
 zuerst und diesem hätte ich abgesehen, er müßte gegen mich sein A-
 bandmahl geben: aber er habe es in seinem Leben niemals gegessen. Er
 habe zwar in Holland sein Glanz bei Bekanntschaft abgelegt: aber es er
 damit zum Zeit Abendmahl geben können, sagte er sehr sehr vorgezogen,
 auf den Reize nach Eschiden. Hier in Land habe er zu den Klagen noch
 zu hören die Gelegenheiten der Lutherschen Prediger zu Communionen niemals
 gehabt. Er könnte sagen, daß die Gelegenheiten gewesen wären, die er sich aber nicht
 erlauben, sondern, und überdies müßte er mit Menschen Bekanntschaft, das er in
 seinen jüngeren Jahren kein solches Verlangen danach gehabt habe, als er
 jetzt, und sehr lange gehabt habe. Er habe sich immer, wie immer an Gottes
 Wort gehalten, gelesen, gesungen, gebetet: aber sein Herz sei nicht recht zu
 Hause gewesen. Er könne sich nicht als ein Glied der Kirche ansehen. Er müsse
 gehen und zum feigen Abendmahl gehen, und sich dadurch mit Gott recht ver-
 binden; und seinen Bund mit Gott öffentlich erneuern. Er habe nun sein Leben
 zugeht und allein Gott ausgesprochen und gemerkt, wolle auf seinen
 künftigen Zeit allein mit der Sorge für seine Seele verfahren. Er habe
 und noch in seinem mit ihm den die Mühen der Bedenken es sich nicht
 der Sorge des Zeit Abendmahls gesagt, sagte der Mann nicht selbst, ~~mit selbst~~
 in Zusammenhang gebracht; sondern er mußte die alles nur ihm Freund bringen
 durch seinen. Ich mußte mit ihm jüngeren Abendmahl, und merkte,
 daß es ihm doch noch einem einseitig genug seine Worte, wenn es über das
 ungewisse, mit ihm sprechen sollte. Ich war zu einem jungen man ihm ja
 noch so jungwichtig, daß es ihm nicht die Antwort in den Mund legen
 konnte so, daß alles noch zu verantworten sei, freiges, mit Absehe.
 ging mit gewöhnlicher Bekanntschaft war. An der völligen Bekanntschaft der
 Zeit-Verfahren seien es dem Mann nicht zu helfen, und was er war
 sehr ernstlich bei der Freundschaft mit einander, und es wird seinen Meinung in
 seine gewöhnliche Bedenken, und was Bekanntschaft zu machen, sondern man mußte
 es mit seinen, wenn es sich haltenden Fragen, was ihm Freund werden
 konnte man die Freundschaft seiner Freundschaft unterstützen. Dieser Satz
 ging

